

In Steiermark wohnt ein reicher Eisenwerksbesitzer. 1858 war sein Vermögen über 6 Mill. gerichtlich geschätzt, heute hat dieses Vermögen nur einen Werth von 4 Mill. fl. Er hatte auf diese 4 Mill. Vermögen nur 2 Mill. Schulden; und dennoch wurde er zahlungsunfähig; er konnte nicht soviel Geld austreiben, um seine Verbindlichkeiten zu erfüllen. Wo in aller Welt ist so etwas erlebt worden, daß ein Mann mit solchem Vermögen zahlungsunfähig wurde?

— Das deutsche Handelsgesetzbuch ist bereits in den meisten deutschen Ländern eingeführt. Bis jetzt haben nur folgende Länder es nicht angenommen: Württemberg, Hamburg, Holstein, Kurhessen, Lauenburg, Richtenstein, Lippe-Schaumburg und Luxemburg.

— Der Peterspfennig hat im Oktober vorigen Jahres nur 1456 Scudi à 2 fl. 15½ fr. De. W. eingetragen. Die jährlichen Ausgaben der päpstlichen Regierung betragen 11 Millionen; die Einnahmen nur 6 Mill. Scudi; das Fehlende sollte durch den Peterspfennig gedeckt werden. Da darf er schon besser ausfallen, als im letzten Oktober. Aber freilich, viele wollen geben und können nicht, und andere könnten und wollen nicht.

— Man erinnert sich der Hinrichtung eines deutschen Schneidergesellen Müller in London. Viele meinten, daß derselbe unschuldig gerichtet worden sei. Jetzt ereignet sich in London ein Fall, wo ein Italiener als Mörder verurtheilt war und in wenigen Tagen gehängt werden sollte. Da bringt man einen andern Italiener zur Haft, welcher des Mordes überwiesen und geständig ist. Er wird zu 5 Jahren Zuchthaus verurtheilt und der erste erscheint unschuldig. Wäre der zweite um acht Tage später verhaftet worden, so hätte der Unschuldige ohne Gnade hängen müssen. Wer weiß, wie viele Unschuldige schon ihr Leben durch Beil und Strang verloren haben? So lange Einer, der nicht auf der That ergriffen wurde, das Verbrechen nicht eingesteht, sollte man die Todesstrafe nicht anwenden!

— Aus dem Prügeltaate Mecklenburg erfahren wir, daß die dortige Arbeiterbevölkerung sich selber zu helfen weiß, um die Anwendung der Prügelftrafe unmöglich zu machen. Es nimmt nämlich kein Arbeiter Arbeit bei einem Herrn, der seine Leute schlecht gehalten oder gar geprügelt hat und hört so diese Barbarei von selbst auf, weil der Mangel an Arbeitern ungewöhnlich groß ist. Im letzten Herbst sind eine Masse Kartoffeln auf den Feldern erfroren, da man keine Leute hatte, um sie rechtzeitig einzubringen.

Borarlberg. Zwischen Klosterthal und Stuben stürzte letzter Zeit eine ungeheure Schneelawine, 25—30 Klafter breit, ins Thal. Auf der Arlberger Straße liege der Schnee bis 10 Fuß hoch. — Am 11. März waren es 100 Jahre, daß die Grafschaft Hohenems österreichisch wurde. — In der Nähe von Innsbruck erschlug ein Eisenbahnarbeiter seinen Kameraden mit einer eisernen Hänglampe. Er wollte ihn mit diesem Schläge nicht tödten, sondern nur wecken. — In Salzburg

wurde ein Lebzelter zum Strang verurtheilt, weil er seine beiden Töchter mit Arsenik vergiftet hatte.

— Der österreichische Gesandte in Rom gab in der letzten Faschingszeit einen Ball, welcher über 21,000 fl. kostete. Dem Herrn mag es nicht an Geld mangeln.

— Wie groß der Steinkohlenverbrauch allmählich auch in Süddeutschland wird, erseht man unter anderem daraus, daß Württemberg im Rechnungsjahre 1863/64 für den eigenen Gebrauch an Steinkohlengattungen 3,224,821 Zollzentner einfuhrte. 11 Zentner Steinkohlen werden gleich einem Klafter Tannenholz (à 144 Kubikfuß) geschätzt; somit hätte genanntes Steinkohlenquantum einen Brennwerth von 293,166 Klaftern tannenem Holz.

— Die schweizerischen Telegraphen haben im Jahre 1864 einen Reingewinn von mehr als 90,000 Fr. abgeworfen trotzdem, daß die Taxen gegenüber dem Auslande bedeutend herabgesetzt worden sind. Dem angestellten Personal wäre aber bei diesem günstigen Stande der Dinge eine Gehaltsaufbesserung sehr zu gönnen; denn die Besoldung ist sehr mager.

— In England sind im Jahre 1864 von 220 Millionen Eisenbahnreisenden nur 14 getödtet, von je 315,000 ist nur 1 verwundet worden. Hiefür bezahlten die Eisenbahngesellschaften an Bußen und Entschädigungsgeldern die Summe von 170,000 Pfund Sterling.

— Herr Greiner in Kirchheim, ein ehrlicher Schwabe, zugleich Gastwirth und Posthalter, verordnete in seinem Testamente, daß vor seinem Sarge seine zwei Lieblingspferde von drei Postillonnen hergeführt würden. In der alten Germanenzeit, sagt eine Zeitung, wären sie mit in seinen Grabeshügel gewandert. Sie findet den Gedanken der Alten verlockend schön, daß der Mensch in der Walhalla seine liebsten irdischen Geschäfte fortsetze, seinen Meth trinke und trinken lasse, u. s. w. — viel schöner als Hölle und Fegfeuer.

— Am 17. Februar Abends 8 Uhr hat man in Berlin einen prächtigen Mondregenbogen beobachtet.

Land- und Hauswirthschaftliches.

Weidenpflanzungen.

I.

* Unsere kurze Mittheilung über diesen Gegenstand erregte mehrfaches Interesse, und es wurde der Wunsch laut, über die Kultur der Korbweide belehrt zu werden. Herr Forstinspektor Schauer war so freundlich, nachstehenden Artikel zu verfassen, der das Nothwendigste über diese Kultur enthält und den wir mit Vergnügen in der Landeszeitung mittheilen:

In Nr. 6 der Landeszeitung wurde hervorgehoben, mit welcher auffallend großen Nutzen die Korbweidenpflanzungen in einigen Gauen Deutschlands betrieben werden. Es wurde dabei die Frage gestellt, ob derartige Weidenzucht und das hiemit verbundene Gewerbe auch hierseits sich einführen ließe?